

Der Ring wird enger

Feindliche Ausbruchsversuche überall abgewiesen — Vormarsch in Richtung Calais
Neue Erfolge der Luftwaffe an der Kanalküste — Schnellboote versenkten Zerstörer
Bei Narvik Schlachtkreuzer schwer getroffen

Führerhauptquartier, 23. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Flandern gewinnt unser Angriff über die Schelde gegenüber starken feindlichen Widerstand langsam Boden. Bei Valenciennes ist der Kampf noch im Gange. Das Waldgelände von Mormal südostwärts Valenciennes, in dem französische Kräfte Zuflucht gesucht hatten, wurde gesäubert.

Auch gestern wurden Ausbruchsversuche feindlicher Panzerkräfte bei Cambrai im Zusammenwirken zwischen Heer und Luftwaffe unter schweren Verlusten für den Gegner abgewichen. Im westlichen Artois sind deutsche Truppen aus dem Durchbruchsteil heraus im Vorgehen nach Norden in allgemeiner Richtung Calais.

An der gesamten Südküste von der Somme bis zur Maas ist der Feind überall in der Abwehr.

In der Zeitung "Frisch" hat sich auch die zweite neuzeitliche Werkgruppe Battice mit 20 Offizieren und 650 Mann unserer Truppen ergeben. In der Südküste von Namur hält der Feind noch einige Werke.

Angriffe der Luftwaffe trafen in erster Linie die rückwärtigen Verbündeten des Gegners sowie Rückzugsbewegungen und Truppenansammlungen in Flandern und im Artois.

Durch bewaffnete Aussäuerung vor der Kanalküste wurden drei Transporter und ein Tanker mit insgesamt etwa 20.000 Tonnen versenkt und ein Zerstörer schwer beschädigt. Die Hafenanlagen von Dunkirk und Dover sind wirksam mit Bomben belagert worden.

Deutsche Schnellboote haben vor Dunkirk einen feindlichen Zerstörer durch Torpedoschuss versenkt.

Im übrigen war die Tätigkeit der beiderseitigen Luftwaffen durch die Wetterlage beeinträchtigt. Der Gegner verlor neun Flugzeuge. Fünf deutsche Flugzeuge werden vermisst.

Bei Narvik gelang es, einen Schlachtkreuzer am Bug schwer zu treffen, einen Transporter von 3000 Tonnen zu versenken und einen weiteren Transporter schwer zu beschädigen. Ferner wurden Zell- und MunitionsLAGER im Bezug gezwungen. Nachschubkolonnen zerstört, Batteriestellungen und Landungsanlagen erfolgreich angegriffen.

Auch in der letzten Nacht schoss der Gegner seine planlosen Luftangriffe gegen nichtmilitärische Ziele fort. In den Niederlanden wurden die Orte Nijmegen und Waalwijk von britischen Flugzeugen angegriffen und dabei mehrere Zivilpersonen getötet.

Auf Grund nochräufig eingesandter Meldungen beträgt, wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, die Zahl der durch Artillerie in der Zeit vom 10. bis 15. Mai abgeschossenen feindlichen Flugzeuge 342.

Wifingergeist

Drei Wochen Küstendienst vor Norwegen — Heldische Leistungen eines deutschen Minensuchbootes

DRK... 21. Mai. (PA) Wenn einmal die hohen Taten unserer Seestreitkräfte um die Belebung Norwegens in die Blätter der deutschen Geschichte gedruckt werden, dann werden die Leistungen eines kleinen Minensuchbootes im Bereich des Admirals der norwegischen Westküste einen würdigen Platz finden. Gedenkstätte wie der Fliegende Holländer taucht dieses Boot einmal hier, einmal dort auf, stets ist es zur Stelle, wo es eine schwierige Aufgabe zu lösen gilt. Beweglich und schnellig sind Boot, Kommandant und Besatzung. Unermüdlich ist der Angriffs- und Unternehmungsgedanke des Kommandanten, von seinem Geist ist die ganze Besatzung bestellt, durch die führen Taten sind sie seit mit dem Schiff und der Führung verbunden und bewundernswert in ihrer Einsatzbereitschaft.

Erst in Polen, dann nach Norwegen

Bereits bei den Aktionen deutscher Seestreitkräfte im Polenfeldzug hatte das Boot seine Feuerkraft erfolgreich bestanden. Unaufhörlich ging es nun in der Ostsee und in der Nordsee an die Durchführung der gestellten Aufgaben. Bei der Belebung Norwegens galt es, Truppen in einem Hafen zu landen und die Stadt zu belegen. Dieses Unternehmen wurde pünktlich, wie besprochen, durchgeführt. Die Überraschung gelang, ein am Pier liegendes norwegisches Torpedoboot wurde hier, ohne daß die Besatzung zu einem Widerstand Zeit fand, besiegt und mit deutlicher Beladung in Dienst gestellt. Nach dieser Arbeit wurden neue Aufgaben angepaßt. In brausender Fahrt geht es weiter nördlich, um mit Einheiten der deutschen Flotte Verbindung aufzunehmen. Auf der Fahrt wird der großer See in der Nordsee treibend ein Schlauchboot mit der Beladung eines in Seenot geratenen deutschen Flugzeuges gesucht. Sofort geht es, wie seinerzeit im OKW-Bericht rühmlich hervorgehoben wurde, an die Bergung der Kameraden der Luftwaffe; ein Major, ein Oberleutnant und drei Männer, darunter ein Schwererleiter, werden gerettet und einem deutschen Kreuzer übergeben. Nach wird Brennstoff übernommen; dann geht es, vier als Postenwache geeignete norwegische Walfänger, zwei norwegische Torpedoboote und den norwegischen Zerstörer "Odin" für die deutsche Kriegsmarine zu sichern. Raum ist diese Arbeit getan, da heißt es:

Ein Kind fiel vom Himmel

Roman von Margarete Steiner

Vertriebene bei: Central-Bureau für die deutsche Presse GmbH., Berlin TW 68, Friedrichstr. 10

261

(Nachdruck verboten)

"Ich — komme von einer Sitzung" sagte Frank und markierte Abgespannung. "Ich habe angesagt daß ich heute außerhalb essen will. Es wird sonst zu spät für Tante Rosalie!" Er mußte jetzt an der schönen Fabelfestlichkeit, sonst legte ihn die kleine Kröte heute abend in alter Umhüllung "rein".

"Ah ja, ihr habt heute abend Besuch! Sag' mal, Onkel, wer kommt denn eigentlich? Tante Rosalie ist schließlich geheimnisvoll!"

"Ach auch ein Geheimnis, mein Kind! Du kannst dich immer freuen."

"No, es wird auszuhalten sein! Ich vermute, daß Geheimnis heißt Vetter Carl Hittig und kommt aus Ehrenstadt!" meinte sie schelmisch und batte sich bei ihm ein.

Frank schmunzelte, halb lässig und halb aus Wohlgefallen über den Druck des runden Mädchentrums. "Darf ich fragen, wohin des Weges?"

"Ach die Krippe, Onkel Uhu. Mein Magen dröhnt, und ich glaube, auch die anderen drei Mägen betätigten sich musikalisch."

"Se nach Begabung!" lachte der dicke Billings. "Meiner jault Jazzo."

"Und meiner knurrt wie ein böser Hund!" fügte Frank hinzu. "Darf ich um einen Platz an Ihrer Krippe bitten, meine Herrschaften?"

Hannelore hatte ihn amüsiert betrachtet. "Geben Sie sich binden, Herr Regierungsrat, bitte ich Sie, sich klarzumachen, daß die Höhe unserer Krippe der Höhe des Monatswechsels entspricht."

"Gnädigstes Fräulein, ich habe selber studiert und erinnere mich noch deutlich an Entzüden unserer kleinen Krippe. Vornehm war sie nicht, aber die Wirtin bediente selber, und wen sie leiden möchte, den nährt sie redlich und selbstlos, daß er zu gesunder Rundung gediebt. Also wenn ich blitzen dürfte —"

Er durfte bitten und es wurde eine gemütliche Runde. Frank hatte neben Hunger, Aufschlußbedürfnis und Bewunderung für Hannelores Reiz noch einen viersten Grund, die beschiedene Tafelrunde zu ergänzen: Er wollte dem Zeisel auf den Zahn fühlen! Er kannte das

es U-Boot-Sicherung für deutsche Kriegsfahrzeuge zu übernehmen. Fast jede Stunde bringt neue Aufgaben, an eine Ruhepause ist gar nicht zu denken. Die Männer unten in den Maschinen leisten eine fast übermenschliche Arbeit, und die seemannschaftliche Besatzung wird von einer harten Arbeit zur anderen gerufen. Geschüsse und Munition eines versunkenen norwegischen Zerstörers werden gehoben. Die Sicherung der Küste vor feindlichen Truppenlandungen. U-Boot-Jagd, Kontrollfahrt zwecks Feststellungen von feindlichen Minensperren, ja selbst die Niederkämpfung kleiner feindlicher Widerstandskräfte auf den vorliegenden Inseln und die Durchdringung der einzelnen Schären ist verdächtiges Nachrichtenstellen werden unermüdlich durchgeführt. Zur Sicherung eines wichtigen Hafens werden Minensperren angelegt, dann gilt es, feindlichen Schiffsräum ausfindig zu machen.

Minensperren werden gelegt, feindliche Minen werden bestellt. Durch unermüdliche Vorläufe in die verschiedenen Hörde wird dort verborgene gehaltene feindliche Handelsflottentreuhergestellt. Endlich soll einmal nach den langen, anstrengenden Tagen für die ganze Besatzung ein notwendiger Ruheplatz eingerichtet werden, damit wenigstens alle einmal ohne Störung einige Stunden schlafen können — doch da kommt schon wieder der Befehl: "Sofort kehrt!" Schön geht die Jagd wieder in die Nacht hinaus, nachts spricht Einsicht bis zur Brücke hinauf. Die Männer auf der Brücke haben gespannt die Gläser an die Augen gepreßt und durchbohren mit ihren geschärften scharfen Augen förmlich das Dunkel der Nacht. Der Morgen beginnt zu grauen, da meldet der Ausguck: "Richtete Fahrzeuge voraus! — Alarm!" Alle Männer springen auf ihre Stationen, die Geschütze sind sofort gefechtsbereit. Vorlebig pricht sich unter Boot, um lange unbemerkt zu bleiben, näher heran. "Ein sich jammelnder Geleit" sagt beim angespannten Betrachten der Kommandant zum Bootsführer. Das gibt eine Freude. Doch jetzt ruht heran. Präsentkommandos werden zur Kontrolle der Schiffspapiere blitzschnell ausgeübt. Zellulose und Stückgut für England sind die Ladung. Das ist ein guter Fang. Ein Präsentkommando sorgt dafür, daß die Schiffe statt dem Tommo zunächst einmal dem

Mädchen nur aus den höchst persönlich gefärbten Schilde rungen von Frau Schwiegermutter als ein anmaßendes Ding, das sich anderthalb in angeborenen, abwärts weisendem Trieb jeder Vernunft, es zu wahrer Gestaltung zu beben, widerstellt.

War Zeisel bei ihm zu Gast, so war zwar nichts Verartiges zu merken, aber es war, schien ihm, von dem ganzen Maßel nichts zu merken. Das sah einfältig und farblos auf seinem Stuhl und sich Guise und Vögel mit einem Gleichmut über sich ergeben, der weder seinen geistigen Fähigkeiten noch seinem Temperament ein besonderes Zeugnis ausstellt. Frank sah sich, daß sich in dieser freundlich-schäfischen Tafelrunde des Mädchens Verschlossenheit gewiß lösen werde, und etwas noch Rechtendes wollte er mit einem guten Trocken davorlosen.

Und er hatte sich nicht getäuscht. Das Zeisel war munter wie seine Namensvettern in den Erlenbäumen und die vier jungen Menschen lösten sehr bald ihrerseits die fröhliche Rinde gesellschaftlich vornehmer Haltung und anmaßender Lebensmüdigkeit vom Herzen des Herrn Regierungsrates, so daß dieser zusehends jünger wurde, je länger die fünf befreimten. Da ihm dagegen festigte sich immer stärker der Eindruck, daß das vielbelästigte Mädelchen aus Ehrenstadt eigentlich ein reizender Kerl war, ein richtiges Prachtmodell sogar.

"Also Onkel Uhu" sagte Zeisel unternehmend beim Aufbruch, "ich muß heute abend wirklich erscheinen? Sehr ehrlich! Es liegt keiner Wert darauf, und Ihr müßt wirklich nicht müssen!"

"Sel nicht rabiat, kleine Richter, und ringe auch nicht deinem alten Onkel das Geständnis ab, daß zum mindesten er Wert auf dem Kommen legt! Er hat dich nämlich eigentlich erst heute kennengelernt und möchte gern auf Freund mit dir werden."

"Beweise mir mit deine Freundschaft und lage mir, wer heute abend bei euch ist sonst —"

"Zwangsmahnahmen verbitte ich mit, besonders innerhalb der Familie! Ich habe Schweigen gelobt vor den Hörerinnen meines Herdeuers; kannst du verantworten, daß ich diesen Schwur breche? Na also! — Ich will das Rechtet zu tun und dir verraten: Heute lohnt sich die Sache bei uns! Im übrigen gibt es köstlichen Rehrücken mit Preiselbeersoße und zweierlei gute Tropfen die schon lange in meinem Vaters Keller lagerten!"

Dann war der Abend da, und Zeisel gab sich plötzlich hochlächelnd vor Schred, dem lange gemiedenen Sängern gegenüberstehen. Vörließ seinen Namen nennen zu feierlicher

deutschen Kriegserichthof zur Entscheidung zugeschickt werden. Raum ist der Geleitzug wieder außer Sicht, da schallen die Glöckchen "Fliegeralarm!". Blitzzchnell sind die Waffen zum anfliegenden Gegner herumgerissen, und schon fallen sie dem Gegner entgegen; deutlich zeigen die Leuchtspuren der Munition des Schutzringes. Da bestreift der Tommy das Boot auch schon mit seinem MG. Man hört die Geschosse ausschlagen, doch rasch dreht er, ohne eine Wirkung bei uns erzielt zu haben, vor der deutschen Abwehr ab und verschwindet. Der Kommandant hat jedoch die ungünstige Wirkung des übergrauen Anstriches des Küstengebietes erkannt, so lädt er am nächsten Tage das Schiff mit einer Tarnkappe versehen. Durch phantastische Tarnanstriche hebt sich das Boot gegen den vorwiegend hellen Hintergrund der Klippen, Felsen und Schären kaum noch ab. Beim Einlaufen in einen norwegischen Hafen stehen dort gesetzte Holzpfeiler in Brand. Die Feuerwehr steht dem roten Element machtlos gegenüber. Sofort ist unter Sachboot zur Stelle. Aus sieben Schlauchleitungssystemen des Bootes wird das Feuer nun wirksam bekämpft und wertvolles Material gerettet.

Zette Beste

Am nächsten Tage werden mit einem Schlag dreizehn Fahrzeuge mit zusammen 45.000 Tonnen festgestellt und von Präsentkommandos untersucht. Den Kapitänen wird befohlen, unter möglichst die Auter zu führen und mit Rücksicht, daß die Fahrt durch ein "besonders" minengefährdetes Gebiet führt, im genau Kurs in Niederrhein zu folgen. Doch kaum sind die 10 Schiffe im sichereren Hafen untergebracht, da heißt es, Truppen einschiffen und zur Niederkämpfung von versprengten Widerstandskräften, ausgebauten Verteidigungsstellen und zum Entlasten eines von den Norwegern befreiten und hart verteidigten wichtigen Kreiswerkes der vorgehenden Infanterie zu eilen. Die Artillerie zu diesem Schloss bricht sich in den Horden der Widerhall von Schuß und Detonation der Geschosse. Eine Staffel der Luftwaffe greift in den Kampf ein und bald gelingt es, eine große Nebelwolke vor der Kapitulation zu zwingen.

Zwei Wochen sind in aufreibender Arbeit vergangen, jetzt endlich der vorgesehene Ruhetag folgen. Doch ein Hilfesuch eines gekenterten Fahrzeugs macht das sofortige Auslaufen notwendig. Ohne Jürgen werden die Leinen wieder losgelassen. Mit bauendem Fahrt geht es in höchster Eile zur U-Boot-Küste. Mitten in der schwierigen Arbeit trifft ein neuer Ruf ein: Ein englisches U-Boot ist in der Nähe gesichtet. Sofort geht in wilder Jagd die Fahrt los, eine U-Boots-Jagd und es gelingt, zwei Transporter dem Angriff der Engländer zu entziehen. Die Transporter werden sicher in den Hafen geleitet.

Infanterie an Bord

Kaum ist die Bergungsarbeit vollendet, da werden schon wieder Soldaten eingeschifft, wieder heißt es, ein Unternehmen vom Wasser aus wirksam durch Artillerie zu unterstreicheln. "U-Boots-Alarm!" Das Schrot eines feindlichen U-Bootes wurde gesichtet. Sofort wird darauf zugedreht. Wasserbomben poltern, gewaltig quillt weißdämmig und perlend das Wasser auf. Das U-Boot bleibt unsichtbar. Ist es vernichtet? Zur Stelle bleibt keine Zeit, weiter geht die Fahrt dem besetzten Hafen zu. Der befreite Hafen ist erreicht, 240 Mann werden an Bord genommen, dienstgepflichtig stehen sie. Geheimnisvolles Schwert an Bord. Bei Einbruch der Dunkelheit geht die Fahrt, während den Schären hindurch in den tiefs ins Herz des Landes einbrechenden Fjord. Drobend steigt zum nächtlichen Himmel sind die Wismarschäulen ohne feindlichen Widerstand die Truppen, wie befohlen, ausgeschifft. Die norwegischen Truppen ziehen sich zurück. Doch am nächsten Morgen leisten sie wieder heftigen Widerstand. Aus den Fenstern der Häuser presst der vorgehenden Infanterie heftiges Feuer entgegen, das Schiff selbst erhält zwei Schüsse. Ein englisches U-Boot ist in der Nähe gesichtet. Jetzt ist es gelungen, die Stadt der verzweifelten, aufgeworfenen Fluchtartig haben sich auch diese Truppen, soweit sie fliehen konnten, in die Berge zurückgezogen. Verwundete werden geborgen, an Bord genommen und schnellstens auf dem Wasserweg zum nächsten größeren Verbandsplatz gebracht.

Auf der Rückfahrt wird, verborgen in einem Arm des Fjords, ein deutsches Handels Schiff wahrgenommen, das in den unteren norwegischen Fjord in Dienst gestellt worden war. Sofort wird das Schiff geentert, die norwegische Flagge untergezogen und das Handelskennzeichen gezeigt. Da die Auter verloß mit dem großen Handels Schiff, längs des Bugs an Bug mit drei Seinen festgemacht, den Fjord über den Achtersteven. Alles spielt sich angesichts der norwegischen Truppen ab, die die umliegenden Höhen noch belebt halten. Dann werden viele Truppen zum Küstentransport in den Ausgangshäfen übergeführt, um unverzüglich ausgeschifft. Sofort geht es in höchster Fahrt südwärts, um an kommenden Transportern, die den Fjord über die deutschen Truppen in Norwegen führen, das Boot Geleit durch das offene Seegebiet zu geben. Dann werden vorwärtskommandanten dringend Spezialtruppen zur Sicherung benötigt, da ist M... gerade das richtige Fahrzeug. Schnell und wendig, steht es bei der Durchführung dieses Auftrages fern. Bug in die entlegensten Winden, und bald ist es möglich, die zuwendigen Fahrzeuge zur Indienststellung zu melden.

Vorstellung und ruhte vor Verlegenheit nicht, was nun Tante Matilde legte Familiengüte auf ihre Nase und sagte:

"Ja, mein liebes Mädchen, dies ist ein Ehrentag für uns alle, auch für dich!"

Oberdorf war an viel gewöhnt, aber dies war irgendwie reizlich. Er lachte verschmitzt auf. „Ich freue mich sehr Sie kennenzulernen, denn bisher hatte wie erfahrt, nur mein Doppelgänger, der Schneider Schimpf, welche Ehe. Sie zu kennen. Sie leben, ich bin im Alter. Berlin ist schließlich doch nur ein Reif!"

Der Rehrücken war verrückt, die Salate desgleichen kesseln nahm den Namen des Hauses nach und nach die Sicherheit für alto hochrabenden Stil. Sie waren in bester Laune. Möschen hatte nachmittags, ihr Ättern überwunden, ein Lied gesungen, und — o Wonne! — der große Künstler hatte ihre Stimme „lieblich“ genannt und Möslein, die Stimme in die bebenden Hände von Sonja nicht übernehmen, wolle aber von Zeit zu Zeit nach dem Rechten hören.“

Als Oberdorf nun nach dem Abendessen endlich zum Glück des Hauses vollständig. Und er sang tatsächlich schön wie an seinen besten Abenden im Opernhaus. Die Freuden der Galate, und Renate mußte an sich balzen, daß sie nicht die Hände auf den Tasten ruben ließ und nur zuhören.

Der Sänger trat zu seiner Begleiterin, so, daß er in des Mädchens glänzende Augen.

"Wist du froh, Kind, oder böse auf mich?"

"Wie könne ich!"

„Berzelb, mir blieb nur diese gewaltsame List oder listige Gewalt! Wirst du mir nun öfter in diesem Hause die Freude bereiten, mit dir zusammen musizieren zu dürfen?" bat er leise.

Zeisel nahm seinen Mut zusammen und lachte. „Wollen Sie mich ansehen machen, daß Sie niemanden haben, mit dem Sie — und nicht sogar besser — musizieren könnten? Ich bin nicht ganz so töricht, Herr Oberdorf.“

(Fortsetzung folgt.)

Ein solzer Tag

So sind die Wochen vergangen... Drei Wochen Küstenfahrt zur Sicherung der deutschen Belange. Maßnahmen zur Niederschlagung Norwegens. In wenigen Tagen werden die Maßnahmen gründlich überholt; dann geht der Kurs weiter nordwärts. Draufgängerlich wie der Kommandant und seine Belegschaft nun einmal sind, lassen sie keinen Tag ohne große Aktionen vergehen. Weiter nordwärts ist das Ziel, ein Fjord nach dem anderen wird gründlich durchsucht, manche schöne Beute wird entwendet. Doch eines Morgens bleiben die Leinen an den Booten fest, der Admiral hat sich zu einem Besuch an Bord angemeldet. Nach langen Wochen werden die blauen Päckchen wieder aus dem Eis gepellt, sols nach den vollbrachten Taten auf ihrem Admiral. Der Admiral kennt die Offiziere und die Belegschaft und weiß, was er von diesen Männern zu halten hat. Zuerst und Anerkennung spricht aus seinen Augen, als er die Männer vor dem Schiff absteigt, das bringt er auch zum Ausdruck. Dann folgt der solzeste Augenblick: der Kommandant erhält das EK I, und die gesamte Belegschaft des Führers als Anerkennung und Anporten zu seinem Einsatz das EK II ausgehändigt.

Verdiente Auszeichnungen für Kommandant und Mannschaft! Sie haben sich würdig neben unsere Helden der U-Boote gestellt, sie haben ihr Leben eingelegt im Schicksalskampf mit Deutschland. Zukunft und mit eitem Willkürgeist, gepaart mit soldatischem Glückbewusstsein und deutscher Einschüchterung, die gefestigten Aufgaben gemeistert.

Schon nach wenigen Stunden geht die Jagd wieder los; so ist es keine Ruhe. Während das Boot bereits wieder wichtige Aufgaben mit den bekannten Schnell durchführt und das Sonderaufgaben mit den bekanntesten Schnell durchgeführt und das Dienstes abholt, werden die Sondermeldungen des Drahtes übertragen. Wenn gerade diese Männer hier jetzt die Kameraden an der Station wegen der noch größeren Aufgaben befreien, mit höchster Spannung lauschen sie auf die eingehenden Nachrichten. Wenn der Dienst es wieder, die Ohren an den Lautsprechern drücken, da heißt es, der Führer hat drei verschiedene Matrosenoffiziere das Ritterkreuz des Eisernen Kreises verliehen, unter ihnen „Kapitänleutnant Hans Barthels“!

Rolf Krönke

Rückgliederung von Eupen-Malmedy

Köln, 23. Mai. Nach dem Befreiungsverlust des Führers für beide Eupen und Malmedy weiste Gauleiter Grohé mit kleinen führenden Männer der Partei aus dem Gau Köln-Aachen sowie Vertretern der Behörden in den besetzten Gebieten, um in großen öffentlichen Kundgebungen die politische Rückgewinnung dieser urdeutschen Lande in den Bereich des nur noch verbliebenen Gau des Kölner Aachen des Großdeutschen Reiches vorzubringen.

französische Admirälmöglichkeit gibt 3 Schiffsverluste zu

Grenz, 23. Mai. Aus Paris wird folgende Mitteilung der französischen Admirälmöglichkeit gemacht: "Während der Operationen der Nordsee an der Küste der niederländischen Inseln und besonders verloren wir das U-Boot 'Doris', den Führer 'Admiral' sowie das Nachschubschiff 'Le Rigore'. Bei dem 'Admiral' handelt es sich um einen großen Deltanter." — Das U-Boot 'Doris' gehörte einer Klasse an, die im Jahre 1925/27 gebaut wurde. Es hatte eine Wasserverdrängung von 552 Tonnen über Wasser und 765 Tonnen im getauchten Zustand. Es verfügte über ein 7,5-Zentimeter-Klaffgeschütz, zwei Maschinengewehre und sechs Torpedorohre. Die Besatzung betrug 40 Männer. Der Führer 'Admiral' wurde im Jahre 1926/27 erneut verloren. Er hatte eine Wasserverdrängung von 1380 Tonnen und eine Geschwindigkeit von bis zu 34 Seemeilen. Die Bekündigung aus vier 13-Zentimeter-Geschützen, zwei 3,7-Zentimeter-Geschützen und sechs Torpedorohren zusammen. Die Zahl der Mitglieder betrug 140. — Der Verlust des Deltanters 'Le Rigore', der 9000 Tonnen bei, wurde bekanntlich beim DKW-Bericht vom 21. Mai gemeldet.

Aus aller Welt

Reichspräsident von Tschauder und Osten in Bulgarien, Reichspräsident von Tschauder und Osten ist als Gott der bulgarischen Regierung und des bulgarischen Olympischen Komitees am 20. April in Sofia eingetroffen. Der Besuch des Reichspräsidenten wird auf eine Woche berechnet.

Wieder Stoff aus Norwegen. Die großen norwegischen Bergwerke der "Norsk Hydro" in Rjukan sind unter deutscher Besatzung wieder in Betrieb gesetzt worden. Da das Werk voll ausgenutzt werden kann, werden große Mengen von Stoff nach Deutschland exportiert werden können.

Jen werden in Kriegsdienst gepecht. Die römische Zeitung "L'Espresso" bringt aus Ropponen folgende Meldung: "Die Einheiten der britischen Armee des irischen Heeres wird aus vier Jahresklassen der britischen Armee bestehen, die die Verantwortung für die Niederlage tragen.

Grenz, 23. Mai. Es ist ein interessantes Spiel in den Demokratien, das leidenschaftlich betrieben wird, Sündenböse zu

Der Stolz des Generalfeldmarschalls

Die Ruhmestaten der deutschen Fallschirmjäger

Berlin, 23. Mai. In diesem von England entschlossenen Krieg hat das Deutsche Reich seinen Gegnern bereits eine Reihe verhindender Schläge zu Lande, zu Wasser und in der Luft verliehen. Die Erfolge zeigen, daß alle drei Wehrmachtsteile in gemeinsamem Zusammenwirken Wessentaten vollbracht haben, die die Welt in Erstaunen versetzt haben, die aber nichts anderes als eine Folge deutscher Angriffsgeistes und Organisationsvermögens sind.

Am 10. Mai, vier Wochen nach Beginn der Niederschlagsung, galt es, als der Gegner über Belgien und Holland ins Reichsgebiet einzudringen, zu Einleitung der Befestigungsanlagen die Niederlande räum zu nehmen und die belgischen Befestigungsanlagen zu durchbrechen. Programmatisch und blitzschnell gelang es, diese Aufgabe in kürzester Frist zu lösen. Wie kam es zu solchen rasanten Erfolgen? In Nordfrankreich aufmarschierenden französischen und englischen Armeen waren doch teils in ihrer Kampfstrafe als schwach oder ziellos anzusehen.

In aller Stille, aber mit größter Energie, schuf Generalfeldmarschall Göring eine Truppe, welche aus der Elite der deutschen Jugend besteht und aus diesen Männern Kampfer ganz besonderer Art macht. Dies war das Fallschirmjäger- und Luftlandetrupp. Soldaten, die sich beweisen, daß sie nur durch vollen Einsatz jeder einzelnen Persönlichkeit entscheidend zu dem Gelingen einer Operation beitragen können. Soldaten, die stolz darauf sind, auf unmittelbaren Befehl ihres Oberbefehlshabers im feindlichen Hinterland ohne Rückflucht auf eigene Gefahr eine Aufgabe zu übernehmen, die in der Kriegsgeschichte erstmalig ist. Mit modernen Kampfmitteln ausgerüstet, stößen diese Sturmtruppen unmittelbar aus der Luft in das Herz des Feindes. Strategisch besonders wichtige Punkte sind ihre Ziel, tollkühner Mut, hohes Opferbereitschaft und eiserner Nerven erfordern die Aufgaben der Fallschirmjäger. Mittler im Feindesland auf sich selbst gestellt, müssen sie nicht nur kämpfen, sondern auch wichtige Kampfhandlungen wie z. B. Sicherung von Übergängen, Aufrechterhaltung von Verbündeten usw. übernehmen.

Diese Truppe war es, die in zahlreiche einzelne Stützpunkte aufgelöst, im Morgenrhythmus des 10. Mai von ihren Horden unter Führung des General der Flieger Student zum Großen Schlachtfeld. Schon einmal hatte der General Student, der bisher in aller Stille und mit aller Gewissenshaftigkeit den Antrag seines Oberbefehlshabers folgend, den Ausbau und die Ausbildung dieser Sonderformation verantwortlich geleitet. Dies war in Norwegen, wo Abteilungen der Fallschirmjäger auf dem Lustweg der deutschen Wehrmacht vorausgeworfen waren. Bereits bei diesem ersten Einsatz zeigte sich die Bewährung. Wertvolle Erfahrungen wurden gemacht.

Das Moment der Überraschung ausnutzend, öffneten die Sturmabteilungen der Luftwaffe durch ihr kräftvolles Zaudern dem deutschen Heer die Tore zu den Besitzungen in Holland und Belgien. Im Rücken des Feindes gelandet, befehlten sie die wichtigsten Brücken und übermittelten Mussolini.

Der Generalfeldmarschall hat die Glückwünsche Mussolinis mit folgendem Telegramm erwidert: "Für die freundliche Auszeichnung, die Sie mir anlässlich der Verleihung des Titels des Annuntiatorens durch Seine Majestät den König und Kaiser ausgesprochen haben, danke ich Ihnen herzlich. Ihr lamerodästisches Gedanken ist mir nicht nur eine große Freude, ich erkläre darin auch den Ausdruck unserer unverbrüchlichen Freundschaft und der Verbundenheit unserer Länder. Hermann Göring."

Die Diktatur der Plutokratie

Auch Sir Oswald Mosley festgenommen

Grenz, 23. Mai. Das Gepräch über die Sondervollmachten, das, wie gemeldet, gestern vom König genehmigt wurde, und der britischen Regierung uneingeschränkt Gewalt über jede Person und ihr Eigentum gibt, hat die zu weitgehenden drostischen Maßnahmen veranlaßt, die die nervöse Unruhe der Regierung deutlich verraten.

Unter dem Druck der wachsenden Angst ließ sie heute eine große Zahl von Personen, die sich aus irgendeinem Grunde missliebig gemacht hatten, festnehmen. So teilte der Herzog von Devonshire im Oberhaus mit, daß eine beträchtliche Anzahl von Personen britischer Nationalität heute morgens verhaftet worden seien. Eine ähnliche Erklärung hatte der Abgeordnete Anderson im Unterhaus abgegeben.

Unter den Verhafteten befindet sich auch Sir Oswald Mosley, der Führer der faschistischen Partei Großbritanniens. Fünf Beamte hatten vor der Wohnung Mosleys gewartet und verhafteten ihn bei seiner Ankunft. Seinen Anhänger Mosley, einer Frau, wurden ebenfalls festgenommen. Das Hauptquartier der faschistischen Partei wurde von der Polizei durchsucht.

Auch andere Personen, die nicht der faschistischen Partei angehören, wurden verhaftet, so, wie bereits gemeldet, das Unterhausmitglied Ramsay sowie der Generalsekretär der britischen Volkspartei, John Beckett.

Frankreich sucht den Sündenbock

Wütende Beschimpfungen unter den Parteilüngeln — Keiner will die Verantwortung für die Niederlage tragen

Grenz, 23. Mai. Es ist ein interessantes Spiel in den Demokratien, das leidenschaftlich betrieben wird, Sündenböse zu

suchen, wenn etwas schief gegangen ist. Es lenkt ab von den wahren Schuldigen, und die Verantwortlichen an der alten Regierungsschwäche hoffen ungeschoren auszugehen, wenn sie am lauesten ihre Freiheit. Diese traurige Intermezzo erhebt jedoch Frankreich. Gamelin und einige Präsidenten machen den Anfang. Nach der zärrischen Rede des Oberstreichers Reynaud, der dem Militär die ganze Schuld ausblühen wollte, erhebt sich nun ein widerliches Gescheit nach neuen Opfern. Die ganze französische Freiheit ist darin auch den Ausdruck unserer unverbrüchlichen Freundschaft und der Verbundenheit unserer Länder. Hermann Göring.

Die deutsche Luftwaffe hat aber durch den tiefen Einsatz aller ihr zur Verfügung stehenden Kampfmittel gezeigt, daß sie nicht nur aus der Luft mittels Bomben und Minen, dem Feind Tod und Verderben bringt, sondern daß sie auch blitzzschnell Gebiete befreien kann, die in der Reichweite ihres langen Arms liegen. Somit verfügt die deutsche Luftwaffe über genügend Mittel, den Verlauf des Krieges entscheidend zu beeinflussen.

Das ist der berechtigte Stolz des Generalfeldmarschalls, des Schöpfers der deutschen Fallschirmtruppe.

Telegrammwechsel zwischen Mussolini und Göring

Berlin, 23. Mai. Der italienische Regierungschef Benito Mussolini hat dem Generalfeldmarschall Göring gestern folgendes Telegramm gelandet: "In dem Augenblick, in dem Seine Majestät der König und Kaiser Ihnen seine höchste ritterliche Auszeichnung ebenso wie seine hohe Anerkennung für Ihr Werk, die Bindungen zwischen Deutschland und Italien zu verstärken, übermittelt, habe ich den Wunsch, Ihnen meine Glückwünsche und lamerodästischen Grüße zu übermitteln. Mussolini."

Der Generalfeldmarschall hat die Glückwünsche Mussolinis mit folgendem Telegramm erwidert: "Für die freundliche Auszeichnung, die Sie mir anlässlich der Verleihung des Titels des Annuntiatorens durch Seine Majestät den König und Kaiser ausgesprochen haben, danke ich Ihnen herzlich. Ihr lamerodästisches Gedanken ist mir nicht nur eine große Freude, ich erkläre darin auch den Ausdruck unserer unverbrüchlichen Freundschaft und der Verbundenheit unserer Länder. Hermann Göring."

suchen, wenn etwas schief gegangen ist. Es lenkt ab von den wahren Schuldigen, und die Verantwortlichen an der alten Regierungsschwäche hoffen ungeschoren auszugehen, wenn sie am lauesten ihre Freiheit. Diese traurige Intermezzo erhebt jedoch Frankreich. Gamelin und einige Präsidenten machen den Anfang. Nach der zärrischen Rede des Oberstreichers Reynaud, der dem Militär die ganze Schuld ausblühen wollte, erhebt sich nun ein widerliches Gescheit nach neuen Opfern. Die ganze französische Freiheit ist darin auch den Ausdruck unserer unverbrüchlichen Freundschaft und der Verbundenheit unserer Länder. Hermann Göring.

So hausten Frankreichs Kolonialtruppen in Belgien!

Sämtliche Wohnungseinrichtungen demoliert

Berlin, 23. Mai. Zu dem ungehöflichen Bördingen der deutschen Truppen durch Belgien nach Westen erhalten wir jetzt nachträglich eine interessante Schilderung.

Das Armeekorps, das schon Püttich und Namur genommen hat, befindet sich auf der Verfolgung der französischen und belgischen Truppen. Der kommandierende General verlegte seinen Sitzstand entsprechend dem Vorrücken seiner Truppen nach vorne. Der Stab erreichte um 14 Uhr einen Ort im Kampfgebiet, aus dem die französischen Truppen, die zur Verstärkung der belgischen Truppen eingesetzt waren, erst am Morgen des gleichen Tages um 8.30 Uhr abgerückt waren. Da das Dorf weit hinter der Kampflinie lag, war es kaum durch Artilleriefeuer oder Bombenangriffe bedroht worden. Trotzdem bot es ein Bild der Vernichtung, wie es Fliegerbomben oder Granaten nicht schlimmer hätten bewirken können. Der Ort war von schwarzen und andersfarbigen Kolonialtruppen der Franzosen belegt gewesen.

Ein Kind fiel vom Himmel

Roman von Margarete Steiner

aus dem Central-Bureau für die deutsche Presse (München)

(Nachdruck verboten.)

vorübergleiten. Und mit bangendem Herzen setzte sie sich schließlich aus Slavien.

"Wir nehmen wohl zuerst etwas Einfaches?" schlug Oberdorf nachdrücklich vor.

"Ach ja, bitte!" stieß das arme Opfer. Aber trotzdem wollte die Geschichte nicht klappen. Oberdorf sang mit einer Unberechenbarkeit, die den besten Konzertbegleiter zur Verzweiflung gebracht hätte, brach mitten im Singen ab, lächelte nervös wiederholen, martizierte an den Höhenpunkten, statt zu singen, kurz, er war unausstehlich. Schließlich, als das arme Weinen am Klavier vor Aversität schon Tränen in den Augen hatte, erklärte er, er sei überhaupt stocherse, und klappete das Buch vor der Nase seiner Begleiterin zu. Noch ein paar Minuten sah man peinlich schwieg zusammen, dann empfahl der Sänger sich höflich, aber er beantwortete die Bitte seiner Gastgeber, bald wiederzukommen, mit seiner Silbe. Bestürzt sah das zurückgebliebene Kleebrett sich an.

"Also das ist der reizende, der angebetete Sänger!" rief endlich die junge Dame aus. "Ein unausstehlicher, arroganter, ungezogener Patron ist er!"

"Er war wirklich bisher bezaubernd!" jammerte Rösschen am Grabe ihres schönen Traumes. "Ich weiß gar nicht, was er heute hatte."

Aber als der arme, verhöhnte Gast auch gegangen war, sagte Renate, noch in der Diele, wütend: "Ich will euch sagen, was dem Oberdorf gescheh hat: die Begleitung der kleinen Renate."

"Als ob Renate einzige und allein spielen könnte!" verteidigte sich Tante Mathilde.

"Soll das Mädel, das schon eingebildet genug ist, total überhauen?"

"Erstens ist die kleine nicht eingebildet", donnerte Renate nun los, "und zweitens: wenn sie überhauen, grämt das dich, Schwiegermutter? Sei froh, daß ein so großer Künstler zu uns kommt, und frage nicht, weswegen er das tut! Deinerwege bestimmt nicht, das jedenfalls kann ich dir sagen!"

Sprach's und ging an der Schwiegermutter vorüber in sein Arbeitszimmer. Drinnen knirschte der Schlußel im Schloß. Mit offenem Munde starzte sie ihm nach. Dann sah sie auf Nöschen. "Da siehst du, was dabei herauskommt, wenn man seinen Mann so verwöhnt, wie du es tut. Mein Sohn hätte sich den Ton nie erlaubt!"

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Heimat.

In einer „Kraft durch Freude“-Veranstaltung am kommenden Donnerstag, den 30. Mai wird die „Salzburger Trachtenkapelle“ ihre beliebten Weisen zu Gehör bringen. Wir machen auf die Veranstaltung hiermit aufmerksam.

Erneut mehr Butter

Unveränderte Lebensmittelrationen vom 3. bis 30. Juni 1940 Sonderzuteilung von Kunsthonig - Reis auf Nährmittelkarte

Bei dem Verbraucher für den Zeitraum vom 3. bis 30. Juni 1940 auf Karten zustehenden Lebensmittelrationen bleibt, wie ein im Reichsanzeiger Nr. 110 vom 14. Mai 1940 veröffentlichter Erlass des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft bestimmt, gegenüber den bisherigen Rationen unverändert. Bei Fett wird, wie bereits mitgeteilt, der gleichbleibende Gesamtration, die Pufferration, die nicht gegen Margarine austauschbar ist, erhöht. Es wird also eine weitere Verlagerung des Verbrauches von der Margarine auf Butter durchgeführt. Außerdem erhalten auch die Schwer- und Schwerverarbeiter die Möglichkeit, auf ihre Aufnahmen an Stelle von Margarine Butter zu verzehren. Darüber hinaus wird erwartet, daß vor der Wahlmöglichkeit zwischen Butter und Margarine zugunsten des Butterbezuges im weitgehenden Maße Gebrauch gemacht wird.

Alle Verlängerungsberechtigten, die am Besitz der Reichsleistungskarte für Normalverbraucher und der Reichsleistungskarte für Kinder bis zu sechs Jahren sind, erhalten eine Sonderzuteilung von 125 Gramm Kunsthonig je Person. Die Ausgabe des Kunsthonigs an die Verbraucher erfolgt auf die Abschnitte Al. 1 dieser Karten, die zur Erleichterung des Warenbezuges den Aufdruck „125 Gramm Kunsthonig, Sonderzuteilung“ erhalten haben. Die Verbraucher haben die Abschnitte beim Verlust des Kunsthonigs abtrennen und aufzuhören. Außerdem wird auf die Einzelabschnitte N 25 bis N 29 der Nährmittelkarte an Stelle vor je 25 Gramm Nährmittel je 25 Gramm Reis gegeben.

Wie in der Verteilungsperiode besteht auch jetzt die Möglichkeit, an Stelle von 150 Gramm Nährmittel eine große Dose oder zwei kleine Dosen Kondensmilch oder eine Eintedose Obst oder Gemüsekonserve oder 250 Gramm Trockenpläuschen zu bestellen. Es sollen jedoch lediglich die vorhandenen Bedürfnisse geräumt werden, so daß die Verlängerungsberechtigten nicht damit rechnen dürfen, von der Wahlmöglichkeit ausnahmslos Gebrauch machen zu können. Nährmittel können jedoch in jedem Fall bezogen werden.

Um eine ordnungsmäßige Belieferung Sicherzuketten, ist es unbedingt erforderlich, daß die Verschaffungsstellen einsichtiglich des Bestellheftes 4 der Reichsversorgungsstelle nach Aushandlung der Lebensmittelkarten bei den Beziehern abgegeben werden.

Neue Verbraucher-Nichtpreise

Die Preissteuerungskommission beim Regierungspräsidenten zu Dresden-Bautzen hat mit Wirkung vom 27. Mai 1940 folgende Verbraucher-Nichtpreise festgesetzt:

Beim Verkauf an Kleinhändler bzw. Laden: Spinat je ein halbes Kilogramm 0,17 RM.; Treibfutter je Stück 0,17 RM.; Treibausgurken (frisch) je Stück 0,75 RM.; Radieschen (rote) je Bund 0,08 RM.; Dresdener Bündel-Rettich (weiß) 0,12 RM.; Treib-Rettich (je nach Größe) je Stück 0,11 bis 0,19 RM.; Treib-Kohlrabi (je nach Größe) je Stück 0,16 bis 0,28 RM.; Porree je ein halbes Kilo 0,23 RM.; Rhabarber je ein halbes Kilo 0,10 RM.

Die Nichtpreise gelten für A-Ware. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Auskäufer in jedem Falle neben dem Preise und der Gewichtseinheit auch das Urdrucksiegel und die Güteklafe der einzelnen Ware zu vermerken hat. Die vorstehenden Preise sind so festgelegt, daß sie vollständig gerechtfertigt sind. Die tatsächlichen Warenpreise haben sich daher grundsätzlich anzupassen. Höhere Preise sind nur in begründeten Ausnahmefällen und auf Grund ordnungsmäßiger Rationierung zulässig. Erzeuger die unmittelbar an Verbraucher liefern, haben die vorausschriebene Handelsspanne einzuhalten. Ihre Verkaufspreise liegen stets unter diesen Nichtpreisen.

Dresden. Kind aus dem Fenster gefürtzt. Ein siebenjähriger Knabe stiegte aus einem Fenster im dritten Stock. Das Kind erlitt schwere Verletzungen.

Dresden. Diamantene Hochzeit. Das 60jährige Ehejubiläum feierten das Rentnerehepaar Karl Scheiner und Frau Anna geb. Lutz.

Bautzen. Unter einem Balkenhänger begraben. Beim Umsturzen eines Balkenganges im Gelände des Betriebes August Kowal AG. kippte der Anhänger um. Er begrub den Betriebsleiter Richard Hoffmann aus Neugersdorf unter sich. Hoffmann erlitt schwere Verletzungen, doch er starb.

Bautzen. Fuchs im Keller. Am Anwesen des Obstbauernführers Karl Böhmer in Böda geriet ein Fuchs, der nach brennenden Dosen getrachtet hatte, in einen Kellerloch. Er zwitscherte in den Keller hinein und wurde dort erschlagen. Er ist seit dem Herbst der neunzehnte Fuchs, der in Böda erlegt wurde.

Bischofswerda. Entwickelter Strafgefangener festgenommen. Ein Unbekannter, der auf einem Gut in Beismühle nach Arbeit fragte, kam den Zeugen verdächtig vor. Sie beschuldigten die Gendarmerie. Als der Mann die Beamten bemerkte, rannte er querfeldein. Er wurde aber eingeholt und festgenommen. Dabei hiebte sich heraus, daß er sich um einen Strafgefangenen handelte, der noch anderthalb Jahre Gefängnis zu verbüßen hat. Er war aus einer Strafanstalt entwichen. Die Anklagebefindung hat er weglassen und sich unterwegs Kleidungsstücke und Schuhe gestohlen.

**Schicht
Ominol
Scheuermittel**

reinigt
schonend



auch
**Fliesen und
Kacheln**

GEORG SCHICHT A.G. AUSSIG, SUDETENLAND

Bezugscheine für Parteidienstuniformen

Um den vielfachen Einsatz der Partei zur Erfüllung politisch wichtiger Aufgaben zu können, hat der Reichschefmeister, wie die NSDAP meldet, im Einvernehmen mit dem Sonderbeauftragten für die Spinnstoffwirtschaft den Bezug von Uniformen der Partei, ihrer Gliederungen und angehörenden Verbänden einheitlich geregelt und die Aufgaben von Bezugscheinwerken verfügt.

Die Anträge auf Erteilung eines Uniform-Bezugscheines müssen über die vorgesetzte Parteidienststelle an den Reichschefmeister gestellt werden.

Es ist selbstverständlich, daß Anträge auf Uniform-Bezugschein nur dann berücksichtigt werden können, wenn sie durch den Einzel der Partei für die Aufgaben der Reichsverteidigung unbedingt gerechtfertigt sind.

Ein guter Teil des deutschen Volkes ist mit Kathreiner aufgewachsen!

Erst waren es Wenige, die ihn tranken. Hunderte. Tausende; dann Hunderttausende. Stetig wuchs die Zahl. Jahr um Jahr, bis der Weltkrieg diese Entwicklung unterbrach. 1918 gab es keinen Kathreiner mehr, wie es auch keinen Bohnenkaffee mehr gab. Als aber bald nach dem Ende des Krieges der Kathreiner wieder auf dem Markt erschien, zeigte es sich, daß seine alten Freunde ihm die Treue gehalten hatten, und neue Hunderttausende hinzukamen. Und das geschah, obwohl die Einfuhr aus Übersee jetzt wieder nahezu unbeschränkt war, der Kathreiner also in scharfem Wettkampf mit dem Bohnenkaffee stand.

Es wurde immer mehr Kathreiner getrunken, je mehr die wirtschaftlichen Folgen des Weltkrieges überwunden wurden – und am meisten in den letzten Jahren!

Worauf ist das zurückzuführen? Wir haben es gründlich

untersucht und wollen das Ergebnis unserer Untersuchung gerade heute mitteilen, wo wir wirklich nichts zu unternehmen brauchen, um den Verkauf des Kathreiner durch Werbung anzuregen: Der Verbrauch von Kathreiner hat sich immer stärker ausgedehnt, je mehr Menschen danach verlangten, ihr Leben besser zu gestalten, vernünftiger zu leben, gesünder zu essen und zu trinken. Ein natürliches und allgemeines Verlangen, das besonders von Sebastian Kneipp gefördert wurde – jenem Manne, dem man den Kathreiner verdankt, den Kneipp-Malzkaffee!

Nicht allein, weil er so gesund ist – auch weil er gut schmeckt, deshalb hat der Kathreiner im Laufe der Jahrzehnte so viele Millionen treuer, überzeugter Anhänger gewonnen!

Ein guter Teil des deutschen Volkes ist mit ihm aufgewachsen. Und ist mit ihm groß geworden!



Gasthof zum Hirsch

Sonnabend, ab 1/8 Uhr Sonntag, ab 6 Uhr
Unterhaltungsmusik in den Gasträumen.
Es laden freundlich ein

Die Zeitung

des Wohnortes sollte in keiner Familie fehlen. Deshalb unterstützt in erster Linie den Heimatort und bezieht die „Ottendorfer Zeitung“. 1,10 frei Haus.

Kirchenrichtungen. Sonntag, den 26. Mai 1940
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst; 1/11 Uhr Kindergottesdienst

Hauptredaktion und verantwortlich für den gesamten Text, Anzeigen und Bilder: Georg Röhle, Ottendorf-Ostrilla. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Röhle, Inh. Georg Röhle
Ottendorf-Ostrilla, S. 31, 15 Preissliste Nr. 5 gültig.

Männer und Frauen

sowie Burschen u. Mädchen jeden Alters suchen wir für sofort oder später für dauernde Beschäftigung für unser Werk Ottendorf-Ostrilla-Süd.

Meldungen werden unter näheren Angaben an das Arbeitsamt Ottendorf-Ostrilla erbeten.

Patent-Bremsbelag GmbH.

Ohorn / Sa.

Lebensmittelkarten-Taschen

empfiehlt

Hermann Röhle, Mühlstraße 15

Drucksachen liefert preiswert Hermann Röhle

Lest die Ottendorfer Zeitung

Was bringen die Dresdner Theater?

Auf dem Wochenspielplan des Dresdner Opernhauses sind folgende Aufführungen angegeben: „Die Walther“ (26. Mai), „Der Barbier von Sevilla“ (27.), „Der Grangemann“ (28.), „Siegfried“ (29.), „Der Waffenschmied“ (29.), „Romeo und Julia“ (31.), „Die Regimentsköchin“ (1. Juni), „Götterdämmerung“ (2.) und „Rigoletto“ (3. Juni).

Am Schauspielhaus finden Aufführungen von „Maria von Schottland“ (26. und 30. Mai), „Der Schöppenmeister“ (28. und 31. Mai), „Der Wagner und die Nonne“ (29. Mai), „Lohengrin“ (31.) und „Nibelungen“ (1. Juni).

Das Theater des Volkes bringt am 30. Mai die Erstaufführung der großen Willroder-Kirnitz-Operette „Der arme Donatian“, die am 2. Juni wiederholt wird. Die zweite Operette steht die von Franz Lehár „Die lustige Witwe“ auf dem Plan (27. Mai und 1. Juni). „Hochzeit ohne Mann“ wird am 28., 29. und 31. Mai über die Bühne gehen. Für den 3. Juni ist „Der Jägerwisch“ angesetzt.

„Der Bettler aus Dingoba“ wird auch in der kommenden Spielwoche im Central-Theater aufgeführt.